

# Sächsische Schul-Zeitung

für

Schullehrer und Schulfreunde.

Herausgegeben von Julius Kell.

N<sup>o</sup> 23.

Juni

1846.

Inhalt: I. Toast auf Drei Worte. — II. Die Stimmung. (Beschluß.) — III. Aufruf, die Döhnersche Pensions-Casse betreffend. — IV. Ueber Nebengeschäfte des Landschullehrers. — V. Lesefrüchte aus Zeitschriften. — VI. Ueber das Fach- und Classensystem. — VII. Kritiken. — VIII. Examenbericht. — IX. Briefkasten. — Feuilleton.

## I. Toast auf Drei Worte.

Von P. Terne\*).

Drei Worte nenn' ich Euch wohlbekannt,  
Sie gehen von Munde zu Munde,  
Sie schützen und segnen ein jegliches Land,  
Und stehen im innigsten Bunde,  
Und wo man die Drei recht schätzt und ehrt,  
Solch' Land und solch' Volk ist der Ehren werth.

Das Haus ist das Erste, das bauet den Grund,  
Aus dem Hause kommt jeglicher Segen!  
Wo im Hause der Lieb' und der Frömmigkeit Bund,  
Da wächst alles Heil uns entgegen.  
Drum Haus und Familie! — heil'ge Stätte der Saat!  
Hier wurzelt die Kirche, die Schul' und der Staat!

Die Schul' ist das Zweite, — sie pflegt und bewacht,  
Was das Haus gepflanzt und genähret,  
Sie schafft, daß zum Lichte der Keim nun erwacht,  
Lenkt treulich und lehret und wehret.  
Drum, wo mans im Leben zum Lucht'gen gebracht,  
Da wird auch der Schule mit Segen gedacht.

Die Kirch' ist das Dritte: sie bauet es aus,  
Was das Haus und die Schule gegeben,  
Das Göttliche bringt sie in's irdische Haus,  
Zum Ewigen hebt sie das Leben:  
Da nur, wo der Gottesgeist Alle durchweht,  
Der Glaube, die Lieb' und die Hoffnung besteht.

Allüberall: Kirche und Schule und Haus,  
Die Drei — sie gehören zusammen!  
Ihr beginnet nichts Rechtes, ihr führt es nicht aus,  
Sind die Drei nicht von Herzen beisammen.

\*) Aus Gnzmanns Lehrerjubiläum.

Doch wo sie vereinigt in herzlichem Bund,  
Das Land thut den Segen vor Jeglichem Kund.

Wo das Haus für die Schul' und die Kirche gesät,  
Wo die Schule für beide gelehret,  
Wo die Kirch' auf dem Haus und der Schule besteht,  
Wo so Eins in dem Andern geehret:  
Da verstummt der Parteiwuth, des Meides Geschrei,  
Da wohnet der Frieden, der Segen, die Treu'.

Drum reicht Euch die Hand zum herzinnigen Bund,  
Ihr Wackern aus jeglichem Stande:  
Fest stehet vereint auf dem ew'gen Grund,  
Auf Gott, so bleibt Segen im Lande!  
Die Drei stets im Bunde! das Hoch bringet aus:  
Sie leben! Die Kirche, die Schul' und das Haus!

## II. Die Stimmung.

(Beschluß.)

Doch nicht Jedem scheint es vergönnt zu sein,  
dieses schöne Ziel vollkommen zu erreichen, die Umstände des Lebens ertöden oft schon in unsern Frühlingstagen manches zarte Blümchen, was uns später herrlicher geblüht haben würde.

Die Verstimmung.

Wir sind verstimmt, wenn in unserm Innern unangenehme Empfindungen vorherrschend sind. In diesem Zustande befindet sich der Mensch nie ganz wohl, er ist nicht recht einig mit sich, es fehlt ihm Etwas und er kann sich's oft selbst nicht sagen was, die Züge des Trübsinns ruhen auf seinem Antlitz und sein Lächeln gleicht dem durch Regen-